



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Kreis Cassel-Land**

**Holtmeyer, Alois**

**Marburg, 1910**

Breitenbach

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97650)

Die einzelnen Orte.

staben, den abgekürzten Namen der Kirchenvorstandsmitglieder. Von weiteren Baudaten sind die Beschaffung einer Orgel 1779 sowie eine Ausbesserung des Turmes und Instandsetzung des Innern vom Jahre 1827 bekannt.<sup>1</sup>

Tafel 24, 6 Im Äußeren stellt sich das Gotteshaus, das in Resten die alte Friedhofsmauer umgibt und in dessen Nachbarschaft „unter der Linde“ — so heißt im Volksmunde noch heute der ehemalige Dingplatz — der steinerne Gemeindetisch steht, als anspruchsloser Putzbau dar. Das mit Biberschwänzen gedeckte Satteldach krönt am Westgiebel ein beschiefertes achteckiges Dachreiter mit quadratischem Fuß und Schweifkuppel. Der schlichte, mit flacher Decke abgeschlossene 14,60 m lange und 7,90 m breite Innenraum wird durch hohe korbogige Fenster mit unverzierten Sandsteingewänden und Schlußsteinen erleuchtet. Holzporenen nehmen die Nord- und Westseite ein. Die Orgel steht auf besonderer Bühne an der Ostseite des durch einen elliptischen Bogen vom Schiff getrennten Chores, in dessen Mitte der Altar, ein einfacher Sandsteintisch, und an dessen vorderer Südecke die achteckige schlichte Holzkanzel ihren Platz gefunden haben.

**Orgel**, 1779, am Prospekt einreihige Pfeifenstellung in fünf Feldern mit geschnitzten Wangen und Zwickeln.

#### **Glocken.**

*Östliche Glocke.* Unterer Durchmesser 0,58 m, Höhe 0,45 + 0,10 m. Sechs senkrechte Henkel um Mittelstempel. Auf Flanke „No 225 Umgegossen von Henschel & Sohn Cassel 1863“. Ton f.

*Westliche Glocke.* Unterer Durchmesser 0,70 m, Höhe 0,50 + 0,10 m. Sechs senkrechte Henkel um Mittelstempel. Auf Flanke „No 226 Umgegossen von Henschel & Sohn Cassel 1863“. Ton es.

Tafel 24, 2-4

#### **Altargerät.**

*Kelch* von Silber, vergoldet, Knauf mit sechs Rotuln, in deren Zwickel laufende spätgotische Maßwerke, am runden Stiel *Ihennaria* und Blumenornament, auf rundem Fuß aufgenieteter Kreuzifixus von Silber. Höhe 0,19 m.

*Kelch* von Silber, vergoldet, Knauf mit sechs Rotuln, in deren Augen *Ihennaria* und in deren Zwickel Blätter und maßwerkähnliche Muster, am sechseckigen Stiel Blumenornament, auf Sechspfuß Weikeuz. Höhe 0,18 m.

*Patene* von Silber, vergoldet, mit Weikeuz auf erhöhtem Rand, spätgotisch. Durchmesser = 0,14 m.

*Weinkanne* von Zinn. Auf Vorderseite Mantel „B·H· NMK 1731“. Höhe 0,35 m.

*Taufschüssel* von Zinn. Auf Oberseite Rand „H·H·1·6·5·3“. Durchmesser 0,28 m.

## Breitenbach.

Zu dem im Norden des Langenberges und westlich der Schauenburg an der Corbacher Straße gelegenen Orte, in dessen Nähe die Ems entspringt, gehören die Emsmühle, der Langenbergs- und der Emsershof, ein jetzt in bürgerlichem Besitz befindliches, vormals den von Gaugrebe, dann den von Stockhausen gehöriges Landgut, das auch die Bezeichnung „die Pfütsche“ führt.<sup>2</sup> Der Name des Dorfes, 1458 Breydenbach geschrieben<sup>3</sup>, wird, von Breida (Flur) abgeleitet, als Flurbach gedeutet<sup>4</sup>, andererseits soll er die Breite weniger des Wassers als des Tales bezeichnen.<sup>5</sup> Kirchlich ist der Ort, über den geschichtlich nichts bekannt zu sein scheint, Filial von Hoof. Zur Unterscheidung von diesem älteren Platze, ehemals einem Vorwerke der Herren von der Schauenburg, mag die jüngere Anlage, wohl ebenfalls ein Hof der benachbarten Burg Herren, den Namen „Hof Breitenbach“ angenommen haben, der sich lange hielt.<sup>6</sup> Von alten Flurnamen sei

<sup>1</sup> Bach, Kirchenstat., S. 198. — <sup>2</sup> Engelhard, Erdbeschreibung I, S. 168.

<sup>3</sup> Landau, Hessengau, S. 63. — <sup>4</sup> Piderit, Ortsnamen, S. 313. — <sup>5</sup> Arnold, Ansiedelungen, S. 316.

<sup>6</sup> Bach, Kirchenstat., S. 223, bezieht die Bezeichnung „zum Hof Breidenbach“ irrtümlich auf Hoof.

44

die Bezeichnung „am Kreuzfelde“ erwähnt. „An der Gängelburg“ heißen die Ländereien unweit der Emsmühle. Nach dem noch heute stark von Juden besetzten Hoof zu liegt die wüste „Judengruft“.<sup>1</sup> Dicht beim Emserhof hat jetzt der Friedhof der israelitischen Gemeinden Hoof und Breitenbach mit seinen nach Osten schauenden, aufrecht stehenden Grabplatten seinen Platz.

## Kirche.

Die Kirche besteht aus dem rechteckigen, flachgedeckten Langhause von 13,75 m lichter Länge und 7,35 m Breite und dem an der östlichen Schmalseite gelegenen quadratischen Turm von 5,10 m innerer Seitenlänge, dessen kreuzgewölbtes Erdgeschoß, durch einen halbkreisförmigen Bogen mit dem Schiff verbunden, den Chor bildet. Den Charakter der Saalanlage als Emporenkirche bringt die Anordnung der Fenster in zwei Geschossen zum Ausdruck. Dadurch daß die übereinanderliegenden rechteckigen, durch Mittelpfosten geteilten und an der Kante profilierten Öffnungen durch verzierte Sandsteinfüllungen miteinander in Zusammenhang gebracht sind, ist in der Gruppierung der Fenster im Äußeren die geläufige Vertikale gewahrt. Die gleichen Fenster wie das Schiff besitzt der Turm auf jeder Seite des Erdgeschosses, während der Oberstock durch kunstlose, kleine, unverglaste Rechtecköffnungen notdürftig erleuchtet wird. Sein gedrungenes, behäbiges Aussehen verdankt das Glockenhaus dem Aufbau eines auskragenden, mit Schiefer beschlagenen Fachwerkgeschosses und der hohen achteckigen, mit Ecktürmchen versehenen, gleichfalls beschieferten, aus dem Lot gewichenen Spitze, in deren Fuß die Glocken hängen. Der alte Haupteingang am Ostende der Südfront, ein rundbogiges Portal, dessen verbrochene Kante im Scheitel Knospen besetzen, ist wie die darüber gelegene rechteckige alte Emporentür vermauert. Außer einer Sockelschräge findet sich an dem aus unregelmäßigen Sandsteinen zusammengesetzten, an den Ecken durch größere Quader gefaßten, stark mit Mörtel verschmierten Außenflächen kein Gesimse.

Den Formen nach gehört der Bau dem Ende des 16. Jahrhunderts an. Ob ein mittelalterliches Gotteshaus genau an der Stelle der Renaissancekirche gestanden hat, entzieht sich der Kenntnis, man müßte denn die Orientierung des Baues, sowie den Umstand, daß das Turmuntergeschoß als Altarraum ausgebildet ist, als Anhaltspunkte nehmen. Die an der Grenze der Ehleiner Flur sich findende Bezeichnung „die wüste Kirche“<sup>2</sup> dürfte eher auf eine verschwundene Kapelle als auf das untergegangene Ortsgotteshaus zu beziehen sein. Mit der Datierung des jetzigen Baues um 1600 würden sich die Nachrichten vereinigen lassen, die, wenn auch nicht von einem Neubau der Kirche, so doch von einer allgemeinen Umgestaltung ihrer Umgebung zu handeln scheinen und ihre innere Einrichtung betreffen. 500 fl. wurden 1595 für „ein Hospital vor die Armen im Gericht Schaumburg . . . angestellt und gestiftet“, welcher Bau wohl in der Nähe des Gotteshauses zu suchen ist. „Vor den Beinhaus abzubrechen vnd widder aufzuschlagen“ zahlte 1597 die Gemeinde 1½ fl. 3 alb. Ein Jahr vorher wurden „1½ alb. kalck zum Taufstein“ benötigt und 7½ alb. Meister Reitzen geben die Taufe zu setzen“. Dieser Taufstein stammte aus der Mutterkirche im Nachbarorte. Für 3 fl. hatte man ihn „von denen vom Hoibe“ erstanden. Mit 20 alb. ist 1600 sein Anstrich gebucht. Zu den weiteren Anschaffungen für die Kirche gehören 1599 eine Krippe, 1603 neue Fenster und 1607 eine Treppe. „Vor den Predigstuel vffm Begrebniß“ finden sich 1611 3 fl., für seinen Anstrich 1612 20 alb. notiert. Im gleichen Jahre zahlte man „5 alb. vor eine zinnen Kanne vnd Schüssel so bey der Communion gebraucht worden zu Macherlohn“ und weitere kleine Beträge für Veränderungen an Altar, Kanzel und Taufstein, sowie für ein neues Pult, für das man im folgenden Jahr eine Bibel beschaffte.<sup>3</sup>

Eine größere Ausbesserung der Kirche fand 1830 statt.<sup>4</sup> Bei einer erneuten Instandsetzung 1886 durch den Architekten Dr. Schönemark wurde der Bau verlängert am Westende, mit zwei Portalen versehen,

<sup>1</sup> Flurkarten, Katasteramt II, Cassel. — <sup>2</sup> Flurkarten, Katasteramt II, Cassel.

<sup>3</sup> Castenrechnung der Kirche zu Breidenbach. Pfarr-Arch. Hoof. — <sup>4</sup> Bach, Kirchenstat., S. 223.

Die einzelnen Orte.

und im Innern neu ausgestattet.<sup>1</sup> An Stelle der angeblich aus dem Jahre 1737 stammenden Orgel trat 1894 ein neues Werk.

Tafel 25, a

Der in den Füßen erneuerte, in nächster Nähe der Kirche unter einer Linde stehende steinerne Gemeindestempel hat seinen alten Platz, ein mit Steinen eingefasstes Rondell an der Kreuzung der Hauptstraßen, nicht verlassen.

#### **Glocken.**

*Östliche Glocke.* Unterer Durchmesser 0,86 m, Höhe 0,65 + 0,11 m. Acht senkrechte Henkel um Mittelstempel. Auf Flanke „IOHANNES 8, 47. WER VON GOTT IST, DER HOERET GOTTES WORT.“ „UMGEGOSSEN FÜR DIE GEMEINDE BREITENBACH VON HENSCHEL & SOHN IN CASSEL 1846“.

*Westliche Glocke.* Unterer Durchmesser 0,95 m, Höhe 0,72 + 0,12 m. Sechs senkrechte Henkel um Mittelstempel. Auf Flanke „A. 232 Umgegossen von Henschel & Sohn Cassel 1863“.

#### **Altargerät.**

*Kelch* von Silber, innen vergoldet, Pokalform. Auf Cuppa „Anna Maria Reuterin aus Breidenbach“. Auf Unterseite Fuß 1791. Höhe 0,20 m.

*Weinkanne* von Zinn, achteckig mit Schraubendeckel und Ring. Auf Mantel „DISE FLASCHEN HAT IN DIE KIRCH ZV HOFF BREIDENBACH VEREHRT: I·B·M·ANNO 1705“. Höhe 0,33 m.

*Weinkanne* wie vor. Auf Deckel „M F.“. Höhe 0,26 m.

## Crumbach.

Seinen Namen soll der Platz einem sich krümmenden Bache, dem Wahlebache, verdanken, der oberhalb des Dorfes entspringt und auf Waldau zuließt.<sup>2</sup> Der Ort, 1295 Crumbach<sup>3</sup>, 1334 Crumpbach<sup>4</sup> und 1407 Krumbach<sup>5</sup> geschrieben, besitzt Pfarre, zu der bis 1896 Vollmarshausen und Wellerode als Filialen gehörten und Ochshausen noch jetzt eingepfarrt ist.<sup>6</sup> Frühzeitig tritt das benachbarte Stift Kaufungen mit Erwerbungen hervor. Zu den Ländereien, die 1102 der Vogt des Klosters, Graf Werner, der Äbtissin Diemuda für einen ihm überlassenen goldenen Kelch vermachte, gehörten auch zwei Höfe in Crumelbach.<sup>7</sup> Seinen Hof zu Crumpach, das Lewingud, ließ 1356 Gerlach Ziegenseide den Nonnen auf.<sup>8</sup> Mit einem Zehntenanteil zu Crombach war Kaspar von Berlepsch, mit Gütern Philipp von Talwick und dessen Bruder von der Abtei belehnt.<sup>9</sup> Ein Helwig von Crumbach wird 1239 als Zeuge in einer Urkunde Landgraf Hermanns aufgeführt.<sup>10</sup> Ein gleichnamiger Adeliger erscheint 1299 als Konsul in Cassel, ein Gottfried von Krumbach 1309 als Schöffe daselbst.<sup>11</sup> Aktivlehen im Ort verkaufte 1301 Graf Otto von Bilstein an Landgraf Heinrich.<sup>12</sup> Ihre Güter in villa et apud villam Crumbach überschrieben 1322 im Beisein des Prokonsuls Gottfried von Crumbach das Ehepaar Konrad und Elisabeth von Gudensberg sowie Gertrud von Aldendorf

<sup>1</sup> Spezial-Akten betreffend die Kirche zu Breitenbach. Regierung Cassel.

<sup>2</sup> Piderit, Ortsnamen, S. 314. Arnold, Ansiedelungen, S. 317. Schimmelpfennig, Ortsnamen. Ein Bach Crumelbiki findet sich in einer Urkunde Heinrichs II. vom Jahre 1020 als Grenzfluß des Reinhardswaldes. Grimm, Über hessische Ortsnamen in Zeitschrift d. Ver. f. hess. Gesch. II, S. 143, schreibt auch diesen Namen Crumbach.

<sup>3</sup> Wenck, Landesgeschichte III, Urk. Nr. 192. — <sup>4</sup> Roques, Urk. Nr. 184.

<sup>5</sup> Urk. d. Klost. Nordshausen. St.-Arch. Marburg. — <sup>6</sup> Hochhuth, Stat., S. 193.

<sup>7</sup> Roques, Urk. Nr. 20. Bei Landau, Hessengau, S. 80, irrig Crumelbach, bei Ledderhose, Kl. Schriften III, S. 189, Crubelbach geschrieben.

<sup>8</sup> Roques, Urk. Nr. 210. — <sup>9</sup> Roques, Urk. Nr. 766b, S. 526.

<sup>10</sup> Kuchenbecker, Anal. Hass. IV, S. 265.

<sup>11</sup> Lennep, Cod. prob., Urk. Nr. 294. Roques, Urk. Nr. 97 u. 117.

<sup>12</sup> Wenck, Landesgeschichte II, Urk. Nr. 249.